

# Premiere trotz allen Hindernissen

**MÖCKMÜHL** Jagsttalbühne erlebt vor dem Ruchsener Tor ein perfektes zweistündiges Schauspiel

Von Ralf Schick

Erst kam Corona, dann drohte ein Unwetter. Nachdem die Pandemie dafür gesorgt hatte, dass das vor zwei Jahren erstmals geprobte Stück „In 80 Tagen um die Welt“ verschoben werden musste, drohte am Freitagabend ein angekündigtes Gewitter für die kurzfristige Premierensabgabe. Doch am Ende war es doch kein Unwetter, sondern „nur“ Regen.

Knapp 200 Gäste harrten vorm Ruchsener Tor auf der Freilichtbühne in Regenjacken und unter Schirmen aus und erlebten ein perfektes zweistündiges Schauspiel. Alles klappte wie am Schnürchen. Texte, Rollen, Umbauten, Mimik und Gestik – als hätten die rund 20 Darsteller der Jagsttalbühne nie etwas anderes gemacht.

**Vor Publikum** „Für uns ist jetzt das Besondere, dass wir überhaupt wieder spielen können“, sagt Michael Dier, Vorsitzender der Jagsttalbühne. „Alle haben darauf hingefiebert und freuen sich“, sagt er kurz vor der Premiere. „Es ist jetzt auch einfach an der Zeit, dass man raus auf die Bühne geht und vor Publikum spielen kann.“

Rund 250 Stunden haben die Darsteller geprobt. „Das war nicht ein-

fach, denn trotz Impfung, Maske und Schutzvorrichtungen war immer wieder jemand an Corona erkrankt“, sagt Regisseur Andreas Posthoff. „Aber heute sind alle da und alle gesund.“

Zwei Mal pro Woche und zuletzt drei volle Tage lang wurde geprobt. „Wir hätten auch keine Alternative zur Freilichtbühne gehabt“, sagt Posthoff. Im Unwetterfall kurzfristig in die Stadthalle zu wechseln, wäre nicht gegangen. Schließlich gibt es für das Stück von Jules Verne mehr als ein Dutzend Umbauten, „das wäre in der Halle nicht möglich gewesen“.

„Endlich wieder“, hieß es auch auf Seiten der Zuschauer. „Und dieses Mal gibt es auch keine Schnaken“, sagte ein Gast schmunzelnd über den Vorteil des Regens.

Zwei Stunden dauert die Schauspielreise von London nach London. Schließlich hat der Hauptakteur Phileas Fogg (Frank Schreiber) gewettet, dass er die Erde ein Mal innerhalb von 80 Tagen umrundet – über Bombay und Kalkutta. Dafür hat er ein stattliches Vermögen gesetzt.

Nichts hält den exzentrischen Engländer auf seinem Weg auf, den er mit seinem Diener Passepartout (Dominik Bleiwa) und der Köchin Mrs. Potts (Saskia Bleiwa) geht. Unterwegs erleben sie allerhand Ge-



Trotzt den Wetterunbilden: das Premierenpublikum der Jagsttalbühne bei „In 80 Tagen um die Welt“.

Foto: Ralf Schick

schichten und Abenteuer, mal wird Fogg verhaftet und aufgrund einer Verwechslung stets von Inspector Fix (Alexander Lademann) und Sergeant Looney (Florian Obermeier) rund um den Globus verfolgt.

**Straße nicht gesperrt** 240 Plätze bietet das Freilichttheater direkt neben der Straße zum Nachbarort Ruchsen. Diese wäre normalerweise während der Aufführungen für den Verkehr gesperrt. Weil aber im nördlichen Landkreis derzeit einige Straßen unpassierbar sind, dient die

Straße nach Ruchsen als offizielle Ausweichstraße. Doch es sind nur wenige Autos, die am Freitagabend vorbeifahren und weder die Szenen noch die Akustik beeinträchtigen.

Oberhalb der Bühne sitzen im Regiehäuschen Uwe Buddenberg und Anja Schwennsen. „Ich bin zuletzt mehrmals gefragt worden, ob ich überhaupt noch daheim wohne“, sagt Schwennsen wegen der vielen Proben in jüngster Zeit. „Aber es macht halt einfach wahnsinnig viel Spaß“, ergänzt Schwennsen, die zuletzt Regie führte beim Stück „Ein

Tisch für vier Personen“. Uwe Buddenberg ist seit Anfang an bei der Jagsttalbühne dabei. „Es gab seit Beginn 1991 insgesamt vier Absagen wegen Unwetter“, sagt er. Ob es diesmal zur fünften Absage kommen wird? Am Freitagabend schaut er immer wieder auf dem Handy nach, wie die Wetterprognosen sind. „Oh je, es sieht nicht gut aus“, sagt er kurz vor 20.30 Uhr. Es regnet und windet, die Temperaturen sind von nachmittags fast 30 Grad auf unter zehn Grad gefallen und ein Unwetter wird während des Theaterstücks vorhergesagt.

Doch am Ende sind alle erleichtert: Es bleibt beim Regen, dann Niesel und, je länger das Stück dauert, beim Auströpfeln.

## Historische Kulisse

Seit 1991 wird in Möckmühl jedes Jahr Theater gespielt, seit 1994 ist die Jagsttalbühne ein eingetragener Verein. Gespielt wird auf einer Freilichtbühne vor historischer Kulisse, dem **Ruchsener Tor**, einem Teil der mittelalterlichen Stadtmauer. Der Verein hat rund 160 Mitglieder und ist selbst Mitglied im „Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg“ und im „Verband Deutscher Freilichtbühnen“. ras